

Die Approbationierung im Kriege.**Tagung des Ernährungsrates.**

In fortgesetzter Tagung befaßte sich der Ernährungsrat Mittwoch mit einigen Gegenständen, die für die künftige Gestaltung unserer Ernährung von größter Bedeutung sind. Vor allem hatte er sich über die für das Getreide heuriger Ernte von den Agrariern beantragte Preiserhöhung zu äußern. Hierbei versuchten die Vertreter der Verbraucher den richtigen Standpunkt, daß der Festsetzung der Getreidepreise die Festsetzung des Systems der Getreideaufbringung vorzugehen müßte, weil bei der Wahl eines gemischten Systems, wie es der Ministerpräsident für die Aufbringung der Kartoffeln verfügt hat und vielleicht für die Aufbringung des Getreides verfügen möchte, die dem freien Handel verbleibenden Getreidemengen so hohe Preise erzielen würden, daß es mindestens überflüssig wäre, auch die Uebernahmspreise der dem Staate zufallenden Mengen zu erhöhen. In Anerkennung dieser Gründe hat der Ernährungsrat auf Antrag des Grazer Vizebürgermeisters Gargitter die Beschlußfassung über die Getreidepreise vertagt, um die Festsetzung des Aufbringungssystems abzuwarten. Ein gemischtes System, welches dem Staate nur eine begrenzte Menge des Erntergebnisses vorbehält und den Rest den Landwirten zum freien Handel überläßt, wäre für alle Leute, die bei ihren Ausgaben rechnen müssen, ein großes Unglück, welches selbst durch eine Herabsetzung der Getreidepreise nicht wettgemacht werden könnte. Hoffentlich gelingt es dem Ernährungsrat, die Einführung eines solchen Systems zu verhindern. Ueber die Erhöhung der Getreidepreise läßt sich — da leider alles unaufhaltsam teuer wird — reden, doch wäre zu wünschen, daß eine Erhöhung der Mehl- und ganz besonders der Brotpreise durch Heranziehung staatlicher Mittel vermieden wird.

Arbeitsminister Homann gab Aufschlüsse über die geplante Kohlenversorgung. Von den diesbezüglich hevorstehenden Neuerungen haben wir gestern das Wichtigste mitgeteilt. Aus der Mitte des Ernährungsrates wurde der Minister ersucht, dafür zu sorgen, daß künftig für private Zwecke bestimmte Kohle nicht von Eisenbahnverwaltungen beschlagnahmt werde.

In zwei Angelegenheiten, die grundsätzlich schon beschlossen sind, hatte der Ernährungsrat über die Art der Durchführung sein Gutachten abzugeben. Zunächst bezüglich der Freigabe des Handels mit Frühobst. Mehrere Konsumentenvertreter verwiesen auf die Gefahren dieser Freigabe, die leider schon eine beschlossene Sache ist. Vizebürgermeister Sob sprach den Wunsch aus, daß wenigstens für das ganze Reich einheitliche Höchstpreise verordnet werden mögen, damit nicht die Gemeinden gezwungen werden, einander zu überbieten.

Dann beriet der Ernährungsrat über die beschlossene Abgabe von Einsiedezucker an Haushaltungen und Obstgartenbesitzer. Für erstere stehen 1600, für letztere 400 Waggons Zucker bereit, und es sollen die Obstgartenbesitzer nach der Menge ihrer Ernte, die Haushaltungen aber in der Höhe mit Einsiedezucker versehen werden, die ihrem monatlichen Bezuge mit Ausschluß etwaiger Zusätze gleichkommt. Bezüglich der Beteiligung der Obstgartenbesitzer wurde wegen der im vorigen Jahre vorgekommenen Mißbräuche beschlossen, die Landeswirtschaftsräte zur Mitwirkung heranzuziehen. Die Beteiligung der Haushaltungen wird ländersweise erfolgen und wegen der Transportschwierigkeiten wahrscheinlich nicht überall gleichzeitig. Betont wurde, daß eine rasche Ausgabe des Einsiedezuckers sehr erwünscht wäre, weil die Ernte des Frühobstes schon in diesem Monat beginnt, doch dürfte wohl der Juli vergehen, bis die Hausfrauen allerorts ihren Einsiedezucker haben.

Der Lebensmittelmarkt.

Es scheint, daß die meisten Hausfrauen sich ihren Feiertagsbedarf vorgestern schon geholt haben, denn gestern war die Nachfrage nur rüchentlich der nichtrationierten Fleischsorten stark, sonst aber auf

allen Gebieten sehr mäßig. Von Salat bliebert ganze Berge übrig, und selbst Spinat konnte nicht ausverkauft werden, obwohl die Händler in den späteren Vormittagsstunden tief unter den Höchstpreis heruntergingen. In der Regel nehmen Kriegsküchen die Ueberbleibsel auf, aber gestern dürfte es ihnen schier zu viel gewesen sein. Man kann immer nur aufs neue feststellen, daß eine vernünftige Ausnützung der überaus reichen Gemüsezuführen einzig durch Herabsetzung der Preise ermöglicht werden könnte. Die Händler haben Schaden und die Verbraucher wenig Nutzen davon, wenn Salat und Spinat welken. Bei den heutigen Preisen können die frischen Gemüse mit dem einigermaßen sättigenden Sauerkraut nicht konkurrieren und so wird dieses trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit eifrig gekauft, während die Frühgemüse überbleiben. Eier gab es nur auf wenigen Märkten und in sehr geringen Mengen.

Der Absatz an Rindfleisch war schwächer als Mittwoch, und das gleiche gilt von Geflügel. Dagegen gingen in der Großmarkthalle 1200 Kilogramm polnisches Kalbfleisch, obwohl dieses sehr mager war, reichend ab. Um das rumänische Schweinefleisch stellten sich die Bewerber schon Mittwoch abend an, und von der Sicherheitswache verjagt, sammelten sie sich immer wieder aufs neue an. Auch der Regen konnte die Leute nicht verschrecken.

Deutsche Hilfe für Deutschböhmen.

Der Hilferuf, den die Deutschböhmen an Deutschland richteten, hat Erfolg gehabt. Wie aus Dresden telegraphiert wird, wurde von dort die Lieferung von 4000 Meterzentner Kartoffeln nach Deutschböhmen schon eingeleitet, und es schweben noch Verhandlungen über weitere Lieferungen. Die Kartoffeln werden vorläufig den sächsischen Beständen entnommen, doch werden die übrigen Bundesstaaten entsprechende Anteile der aufgewendeten Menge an Sachsen zurückerstatten.